



Sehenswert: Die Musiktheaterproduktion „Die lange Reise“ wird am Dienstag und Mittwoch nochmals in der Barockfabrik aufgeführt.  
Foto: Uwe Jaeckel

# Eine Schüleraufführung, die unter die Haut geht

Literaturkurs der Heinrich-Heine-Gesamtschule zeigt gemeinsam mit Musikern des Triska-Ensembles eine beeindruckende Musiktheaterproduktion. „Die lange Reise“ wird noch zwei Mal in der Barockfabrik aufgeführt.

**VON HEIKE NELSEN-MINKENBERG**

**Aachen.** Die Spannung auf den Fluren der Heinrich-Heine-Gesamtschule ließ sich mit Händen greifen. Nervöse Schüler, erwartungsvolle Eltern, ein paar Stehtische mit Sektflaschen. „Die lange Reise“ hatte Premiere, jene Musiktheaterproduktion, die der Literaturkurs der Jahrgangsstufe 13 gemeinsam mit den Musikern des Triska-Ensembles erarbeitet hat.

Der Zweiakter, den die Jugendlichen unter Leitung ihrer Lehrerin Ruth Rebière selbst geschrieben haben, geht von Anfang an unter die Haut. Die alte Zigeunerin Bawa, eindrucksvoll dargestellt von Silke Christou, erinnert sich an die Verfolgung im KZ, an den Tag, an dem sie ihre Tochter verlor.

Damit beginnt das Stück auch direkt mit dem härtesten Brocken, der schwierigsten Thematik. Nach

dieser historischen Aufarbeitung werden die Vorbehalte auf beiden Seiten zum Leitmotiv, vor allem aber die Vorurteile, mit denen eine Sinti-Gruppe durch die Jahrzehnte immer wieder im gleichen Ort konfrontiert wird.

Dabei überzeugen Siân Thomas und Marta de Cavallho in ihren Rollen als misstrauische, blondierte Familienmütter – egal, ob sie in den 50er Jahren Babys und Wäsche in Sicherheit bringen oder ob sie heute Sintis als Musiker engagieren, persönliche Kontakte aber vehement ablehnen.

Übertrieben sind solche Szenen nicht. „Noch heute holen manche Leute die Wäsche rein, wenn wir mit unseren Wagen um die Ecke biegen“, erzählt Mario Triska und ergänzt: „Wir lachen uns dann immer kaputt.“ Eine souveräne Haltung, die man sich erst einmal erarbeiten muss. Die Musik des

Triska-Ensembles und die Szenen der Schüler jedenfalls ergänzten sich auf der Bühne kongenial.

Im Theaterstück endet die Auseinandersetzung zwischen fahrendem Volk und Sesshaften versöhnlich. Nach einer Lovestory à la Romeo und Julia wird eine große Hochzeit gefeiert, stimmungsvoll klang der Abend mit der „Zigeunerhymne“ Jelem Jelem aus, die alle 34 Akteure gemeinsam auf der Bühne sangen.

Mit dieser Leistung haben die Jugendlichen sich den Anspruch auf weitere Aufführungen in der kommenden Woche erspielt. Lediglich bei der Lyrik am Ende des ersten Aktes wäre weniger mehr gewesen.

„Die lange Reise“ ist noch zwei Mal zu sehen – am 24. und 25. März, jeweils um 19 Uhr in der Barockfabrik am Löhergraben 22 (8/5 Euro).